

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

29.8.1891 (No. 236)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 29. August.

No. 236.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Eindrucksgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. August d. Js. gnädigst bewogen gefunden, dem General Baron von Norman, Staatssekretär und erster Dragoman im Kaiserlich Persischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, das Großkreuz Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. August.

Zum Anfang November werden in Wien die Delegationen zusammentreten. Ein in den letzten Tagen in der Presse aufgetauchtes Gerücht, nach welchem für die österreichisch-ungarische Kriegsmarine eine Mehrforderung von 36 Millionen Gulden zu erwarten stehe, ist gutem Vernehmen nach unbegründet; dagegen wird vielleicht für Zwecke des Landheeres an die Delegationen eine Forderung gerichtet werden, die nicht weit hinter der Hälfte der eben genannten Summe zurückbleibt. Ein Leitartikel in der heute erscheinenden Nummer des Wiener „Fremdenblattes“ lenkt nämlich die Aufmerksamkeit auf eine soeben veröffentlichte Broschüre, welche darauf vorbereitet, daß der Reichskriegsminister an die österreichisch-ungarischen Delegationen eine Mehrforderung im Betrage von 16 bis 18 Millionen Gulden stellen dürfte. Die Broschüre führt den Titel: „Die gegenwärtige Lage Europa's und das Kriegsbudget Oesterreich-Ungarns“. Auf telegraphischem Wege geht uns folgende Mittheilung über den Inhalt der Broschüre zu: „Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß nur derjenige sein Recht behauptet, der bei Zeiten dafür sorgt, seine Wehrmacht für die ihr zufallende Aufgabe ausreichend zu machen, führt die Broschüre aus, daß die österreichisch-ungarische Monarchie den anderen Mächten im Ausbau ihrer Wehrmacht keinen Vorsprung einräumen dürfe. Der Verfasser hält einen Mehraufwand von 16 bis 18 Millionen Gulden für notwendig zu Vervollkommnung der Armee, nämlich zur Erhöhung des Mannschafts- und Offiziersstandes, zur Ausbildung der Landwehr, Erhöhung der Schlagfertigkeit der Kavallerie, Verbesserung der Artillerie, des Versorgungs- und Trainwesens. Die Monarchie dürfe nicht stillstehen, sondern müsse mit einem schnelleren Tempo als bisher vorwärts. Die Broschüre weist darauf hin, daß in einem unvermutheten Krieg zwischen der Mobilmachung und der ersten Schlacht nur wenige Wochen liegen würden, und sie schließt mit der Erklärung, daß die österreichisch-ungarische Armee nie aggressiv wirken, sondern nur eine nachdrückliche Vertheidigung des Besitzstandes Oesterreich-Ungarns sichern wolle.“ Da das R. K. Korrespondenzbureau in Wien und das mit dem gemeinsamen Ministerium in Fühlung stehende „Fremdenblatt“ sich eingehend mit der Broschüre beschäftigen, darf man wohl annehmen, daß es sich dabei um keine private Meinungsäußerung handelt, sondern daß der Verfasser die Intentionen des Kriegsministers v. Bauer wiederzugeben hat.

Die für den Präsidenten Balmaceda günstige Wendung der kriegerischen Ereignisse in Chile wird durch telegraphische Nachrichten der chilenischen Gesandtschaft in Berlin bestätigt. Ein bei der Gesandtschaft eingegangenes offizielles Telegramm besagt, die Kongreßtruppen seien von der Regierungarmee derart zwischen zwei Feuer genommen worden, daß sie weder auf dem Landwege entkommen, noch zu den Schiffen zurückkehren konnten; das gesammte Heer der Kongreßpartei habe sich daher auf Gnade und Ungnade ergeben müssen. Der Versuch des Kongreßgenerals Estanislao del Canto, eine von der Küste entferntere Stellung einzunehmen, um von derselben einen Angriff auf Valparaiso zu machen, hat sich darnach als verhängnisvoll erwiesen; eine Division der Regierungarmee schob sich zwischen die Kongreßtruppen und die Küste und umging die feindliche Armee, so daß derselben der Rückweg abgeschnitten wurde. Wir haben schon vorgestern darauf hingewiesen, daß der Plan des Kongreßgenerals darauf gerichtet war, durch die unvermuthete Landung in Quintero die Regierungstruppen zu überraschen und die auf einen solchen Angriff nicht vorbereiteten Truppen im raschen Vorrücken in die Flucht zu werfen; durch den energischen Widerstand der Regierungstruppen wurde der zweite Theil dieses Plans vereitelt und da nach dreitägigen Kämpfen das Kongreßheer zu erschöpft war, um die Schlacht fortzusetzen, konnte Balmaceda Verstärkungen heranziehen, mit denen es ihm gelang, seine Gegner einzuschließen und zur Kapitulation zu zwingen. Ob der Bürgerkrieg in Chile mit diesem Erfolge Balmaceda's seinem Abgange nahe gerückt ist oder ob die unter dem Befehle des Kapitän George Montt stehende Kongreßflotte die Feindseligkeiten fort-

setzen wird, darüber können erst weitere Meldungen Aufschluß geben. Jedenfalls ist zunächst die Gefahr für Balmaceda abgemindert und die Kongreßpartei hat durch die Gefangennahme ihres Landheeres einen Schlag erlitten, von dem sie sich nicht leicht erholen wird.

Deutschland.

* Berlin, 27. Aug. Seine Majestät der Kaiser arbeitete heute Morgen mit dem Minister des königlichen Hauses, v. Wedell, und dem Chef des Militärkabinetts, General v. Fabike. Am Nachmittag gedachten Ihre Majestäten eine Wasserfahrt auf der Yacht „Alexandria“ zu unternehmen.

— Dem St. Petersburger Grenadierregiment, welches am 18. d. M. sein Regimentsfest feierte, ist, wie die „St. Petersburger Ztg.“ meldet, von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, Chef des Regiments, nachstehende Depesche aus Kiel zugegangen: „Ich danke dem Regiment herzlich für die theure Erinnerung, beglückwünsche es zum Feste und spreche meine volle Ueberzeugung aus, daß im Regiment sowohl die Vorgesetzten, wie die Untergebenen jederzeit die ruhmvollen Traditionen bewahren werden. Wilhelm R.“

— Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Wladimir von Rußland wird heute mit seiner Gemahlin hier erwartet. Die Großfürstlichen Herrschaften kommen aus Petersburg, um den schwer kranken Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Gelbensande zu besuchen, und reisen dann über Paris nach dem spanischen Seebade San Sebastian.

— Ueber die Borchert'sche Seen-Expedition berichtet die „Wln. Ztg.“: Wie verlautet, wird Herr Oskar Borchert, welcher den Peters-Dampfer zum Victoria-Nyanza bringt, sich im Oktober nach Afrika begeben. Bereits im September geht einer seiner Offiziere nach Aken voraus, um hier die Anwerbung einer Schutztruppe zu betreiben. Herr Borchert hat sich nach den günstigen Erfahrungen, welche er auf seiner Tana-Expedition mit den Somali gemacht hat, entschlossen, seine bewaffnete Mannschaft auch für diese Reise wieder aus demselben Stamme zu entnehmen, er hofft, seine alten treuen Leute, von welchen vor wenigen Monaten Professor Schweinfurth einen in Massanaah getroffen hat, wieder zu bekommen; als Hetman ist der bekannte Somali Hussein Farra, der Dr. Peters begleitete, in's Auge gefaßt. Herr Borchert gedenkt mit seiner Expedition Anfang Dezember in's Innere aufzubrechen, um am Victoria-See mit Hilfe tüchtiger Schiffsbauer und einem Stamm europäischer Handwerker eine Werft anzulegen, auf welcher für den See passende Boote gebaut werden können. Der Ort hierfür kann natürlich erst nach der Ankunft am See genau bestimmt werden, doch denkt man die nordwestliche Ecke der deutschen Interessensphäre am Victoria-See, also etwa die Nähe der Kagera-Mündung zu wählen. Während am Victoria-Nyanza die Schiffswerft eingerichtet wird, soll in Deutschland der für den See bestimmte Peters-Dampfer gebaut werden, über dessen Bauart man kürzlich in einer Konferenz von Sachverständigen endgiltig schlüssig geworden ist. Der Dampfer soll Ende Mai an der ostafrikanischen Küste ankommen und Herr Borchert hofft zu dieser Zeit vom See wieder zurück zu sein, um an den zweiten Theil seiner Aufgaben heranzutreten, nämlich den Dampfer zum Victoria-Nyanza zu bringen; es werden hierzu etwa 1500 Träger nöthig sein. Herr Borchert wird sich zur Beschaffung der Ausrüstung, Bewaffnung sowie der Annahme von Beamten für seine Expedition im Monat September in Berlin aufhalten.

— Von Emin Pascha, der sich nach den letzten, zwar privaten, aber scheinbar zuverlässigen Nachrichten Anfangs April nicht mehr weit vom Tanganikasee befand, liegen indirekte Nachrichten in einem der „Wln. Ztg.“ übermittelten Privatbriefe vor. Diese Meldungen, vom 20. Mai d. J. datirt, sind aus Kavati am Tanganika von einem dort wohnenden portugiesischen Missionar eingegangen und lassen schließen, daß Emin Pascha mit Dr. Stuhlmann am Tanganika eingetroffen ist. Es heißt in dem Briefe: „Es war an einem der ersten Tage im Monat Mai,“ so erzählt ein Badschibtschi, der durch die afrikanischen Banditen, die Ruga, gezwungen worden war, sich an deren Raubzügen zu betheiligen, „als die Ruga mit überhasteter Geschwindigkeit sich zum Kampfe rüsteten. Aus dem Lukoma (Flüßchen südlich von Urimba) wurden die Kanoes hervorgezogen und bemant. Einige Meilen südwestlich von Nereh liegt die Insel Wongo; hier wurde die Nacht über getäpelt. Am darauf folgenden Morgen wurden die Kanoes wiederum bestiegen und bis an das Ende des die Insel umgebenden Schiffs gerudert. Kurze Zeit darauf sahen wir vom Kungwé-Kap (etwa unter'm 6. Grad südl. Breite) her drei Boote gerade auf uns zurudern. Sobald dieselben ziemlich in gleicher Höhe

mit uns waren, stießen unsere 51 Kanoes ab. Die Kriegstrommel und das Kriegsgeschrei erfüllte die Luft. Auf 100 Meter herangekommen, eröffneten die Ruga aus ihren alten Gewehren ein Feuer auf die drei Boote, welches jedoch erst erwidert wurde, bis wir auf Pfeilschußweite herangekommen waren, aber so kräftig, daß die Ruga sich schleunigst zurückzogen. Der Spieß wurde nun umgekehrt, die drei Boote hielten direkt auf die Insel zu. Die Ruga beschloßen infolge dessen, nochmals anzugreifen und sich im Falle des Nichtgelingens ihres Planes nach dem Festlande zu flüchten. Auf ein gegebenes Signal griffen wir in zwei Theilen die Fremden an. Ehe jedoch durch unser vorzeitiges Flintenfeuer auch nur einer der Fremden getroffen sein mochte, suchte von dem vordersten Boote ein feuriger Blitz, und einem Hagelwetter gleich schlugen die Geschosse unter uns ein. In ganz kurzer Zeit mochten wohl zehn solcher großen Ladungen abgegeben worden sein, die eine furchtbare Vernichtung unter den Ruga-Leuten anrichteten. Um sich zu retten, sprangen die meisten laut schreiend in den See. Drei Kanoes, darunter dem meinigen, gelang es, das Ufer zu gewinnen; ohne sich nach mir und ihren Verwundeten umzusehen, stürzten sie davon. . . .“ Diesem Exzerpte aus dem Briefe fügt die „Wln. Ztg.“ noch Folgendes bei: „Dem Badschibtschi, dessen Erzählung diese Nachrichten zu danken sind, war es nach einer weiteren Angabe des Briefschreibers gelungen, nach Karungi zu entkommen, von wo er, um nicht wieder in die Hände der Ruga zu fallen, nach Katavi ruderte. Hier erzählte er, daß die Fremden sämtlich schneeweiß angezogen waren und daß, wie er genau bemerkt habe, drei Weiße, in jedem Boot einer, am Steuer gestanden hätten. Da zur Zeit von anderen europäischen Expeditionen in jener Gegend nichts bekannt ist, so können jene drei Weißen, die sogar ein kleines Schnellfeuergeschütz mit sich führten, Niemand anders als Emin Pascha und seine Begleiter gewesen sein. Wie bekannt, hatte Emin ein kleines Maximgeschütz für seinen Zug in's Innere zur Ausrüstung empfangen, auf welches sich augenscheinlich die betreffende Angabe des Badschibtschi bezieht. Ueberdies aber stimmt auch der Zeitpunkt des Eintreffens der Expedition am unteren Theil des Tanganika mit früheren Ankündigungen Emin's so völlig überein, daß an der Richtigkeit der obigen Vermuthung schon aus diesem Grunde kaum zu zweifeln ist.“

Schwerin, 27. Aug. Das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs war gestern weniger gut, der Schlaf unruhig wegen häufiger, wenn auch schwacher Anfälle von Athemnoth und Schmerzen. Die Nahrungsaufnahme ist dagegen genügend.

Weimar, 27. Aug. Geh. Staatsrath Dr. A. Guyet, der Chef des Departements des Kultus und des Großherzoglichen Hauses, zugleich Vorsitzender des Kirchenraths, ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Aug. Die Vermuthung, daß die Reise des böhmischen Statthalters, Grafen Thun, nach Wien mit der Frage des Kaisers besuches in Böhmen zusammenhänge, hat sich bestätigt; bei dem letzten Vortrag des Grafen Taaffe beim Kaiser in Prag ist ein endgiltiger Beschluß hinsichtlich der Reise Seiner Majestät nach Prag gefaßt worden. Der Kaiser wird am 26. September nach Prag kommen, dort etwa vier Tage bleiben und sich noch weitere drei Tage in Nordböhmen aufhalten. Der böhmische Landesauschuß wird in den nächsten Tagen an alle Bezirksvertretungen einen Aufruf erlassen, durch welchen dieselben eingeladen werden, sich durch ihre Obmänner an der Audienz im Prager Schlosse zu betheiligen, woselbst sie zugleich mit den Mitgliedern des Landesauschusses Seiner Majestät vorgestellt werden sollen. Gleichzeitig wurde beschlossen, zur Feier der Anwesenheit des Kaisers in beiden Landestheatern Festvorstellungen zu veranstalten, zu welchen die Sitzplätze vom Landesauschusse an die Würdenträger und an geladene Persönlichkeiten zur Vertheilung gebracht werden. Wie Prager Blätter konstatiren, herrschte, nachdem der Oberstlandmarschall offizielle Mittheilung von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers gemacht hatte, in der Stadt die freudigste Bewegung. In den deutschen wie in den böhmischen Kreisen finden schon bei verschiedenen Korporationen Sitzungen statt, um Vorbereitungen für einen festlichen Empfang des Monarchen zu erörtern. Die Freude der Prager über den bevorstehenden Besuch des Kaisers muß allerdings um so größer sein, als durch die wiederholte Verschiebung der schon früher geplanten Kaiserreise nach Prag Zweifel entstanden waren, ob der Monarch überhaupt noch nach Prag kommen werde. Daß diese Verschiebungen der Reise Seiner Majestät mit den pan-slavistischen Demonstrationen der Jungtschechen zusammenhängen, erscheint österreichischen Blättern unzweifelhaft. —

Außer Prag hat jetzt auch Agram seine Landesausstellung. Und wie auf der Prager Ausstellung hat es auch auf der Agramer Ausstellung politische Demonstrationen gegeben, die nach einer heutigen Aeußerung des Wiener „Fremdenblattes“ in Regierungskreisen sehr unangenehm berührt zu haben scheinen. Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Auf der Agramer Landesausstellung wird, gerade so wie anderswo, nicht bloß sehr viel ausgestellt, sondern auch sehr viel gesprochen. Einen erwünschten Anlaß zu interessanten Herzensergießungen gab in diesen Tagen der Besuch der Dalmatiner Ausstellungsgäste in Agram. Das Thema des Ideenaustausches zwischen den kroatischen und dalmatinischen Kroaten bildete natürlich die Union zwischen Dalmatien und Kroatien und sehr offenherzig wurde es von beiden Theilen behandelt. So brennend, wie sie auf der Agramer Ausstellung behandelt wurde, ist die Frage wohl doch nicht, und ehe dergleichen schwierige staatsrechtliche Fragen diskutiert werden, wird man wohl noch die Mitwirkung anderer Faktoren abwarten müssen. Auf Ausstellungen sind noch niemals Königreiche „unirt“ worden. Der Umstand, daß die dalmatinischen Gäste in voller Festesfreude den bekannten „Nationalhelden“ David Starcewitsch mit Enthusiasmus auf die Schultern gehoben und mit ihren Sympathien überschüttet haben, dürfte übrigens gleich von vorne herein die unionskünstlichen Dalmatiner in gemäßigten altkroatischen Kreisen diskreditirt haben. Eine Verstärkung der kroatischen Rabitalen von der Farbe des Herrn Starcewitsch durch die jungkroatischen Dalmatiner, das wäre wahrhaftig ein zweifelhafter Gewinn für das „vereinigte Königreich“ und für die ganze jenseitige Reichshälfte! Und dabei gibt es in Dalmatien Nicht-Kroaten, welche sich mit den dalmatinischen Gästen Agrams in Hinsicht der Unionssehnsucht kaum identifiziren lassen dürften.“ — Hinsichtlich des parlamentarischen Herbstprogramms berichtet der „Tagesbote aus Wahren“, daß nach den neuesten Dispositionen die Landtage noch vor dem Reichsrath einberufen werden und bereits in der zweiten Hälfte des September tagen sollen. Das Abgeordnetenhaus will man ungefähr am 10. Oktober seine parlamentarische Thätigkeit aufnehmen lassen und rechnet damit, die Delegationen für den 3. November nach Wien einberufen zu können. Die genaue Feststellung dieser Termine, namentlich jenes für den Beginn der Delegationen, soll erst in einem demnächst unter Vorsitz des Kaisers stattfindenden gemeinsamen Ministerrathe erfolgen. Die Ausstreuung, daß von den Delegationen die Bewilligung erhöhter Ausgaben für die Marine, angeblich sogar im Betrage von 36 Millionen, verlangt werden soll, beruht nach der Versicherung Wiener Blätter auf einer Erfindung. Wenn eine Mehrinanspruchnahme für die Kriegsverwaltung überhaupt erfolgen sollte, wird es keineswegs eine solche sein, durch welche das Gleichgewicht im österreichischen und im ungarischen Staatshaushalte und das Streben, die finanzielle Gebahrung beider Reichshälften zu verbessern, irgendwie alterirt werden könnte. Die „N. Fr. Pr.“ hält die Meldungen von bedeutenden Wehrforderungen für Kombinationen, die auf ein längst überwundenes Stadium der Vorbereitungen zurückzuführen seien; nach den Ergebnissen der Ministerkonferenzen im Juni, in welchen die Finanzminister Oesterreich-Ungarns die Nothwendigkeit betonten, das Gleichgewicht im Budget zu erhalten, sowie nach den Aeußerungen Dr. Steinbachs in der Budgetdebatte sei nicht anzunehmen, daß der Minister einer Forderung zustimmen würde, welche wiederum ein Defizit herbeiführen würde.

Spanien.

Madrid, 26. Aug. Nach Mittheilungen von unterrichteter Seite entbehrt die Ankündigung, daß Aenderungen in der Zusammensetzung des spanischen Kabinetts bevorstehen und daß speziell der Minister des Innern, Herr Silvela, durch den Präsidenten der Deputirtenkammer in der abgelaufenen Session, Marquis Bidal, ersetzt werden soll, jeder Grundlage. An den Rücktritt des Herrn Silvela, der neben Canovas del Castillo als die hervorragendste Persönlichkeit des Kabinetts anzusehen ist, sei zur Zeit überhaupt nicht zu denken, und was Marquis Bidal betrifft, so wünscht er vielmehr, die Präsidentenwürde auch in der nächsten Session der Kammer zu bekleiden.

Großbritannien.

London, 27. Aug. Aus Portsmouth erfährt das Neuterische Bureau, daß der (telegraphisch schon als grundlos bezeichneten) Meldung über den bevorstehenden Besuch eines englischen Geschwaders in Cherbourg eine irrthümliche Auffassung zu Grunde liegt. Der französische Admiral Gervais und seine Offiziere sprachen vor ihrer Abreise von Portsmouth einstimmig den Wunsch nach einem Besuch eines englischen Geschwaders in Cherbourg aus. Daraus wurde von Seiten der englischen Offiziere eine höfliche und verbindliche Antwort ertheilt, eine endgültige Zusage ist jedoch nicht erfolgt. (Eine solche Zusage konnte von den englischen Offizieren auch eben so wenig ertheilt werden, wie Admiral Gervais zu einer förmlichen Einladung des englischen Geschwaders berechtigt gewesen wäre. Es hat sich also lediglich um den Austausch privater Wünsche gehandelt. Damit ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß ein Gegenbesuch von Seiten eines englischen Geschwaders in der That später erfolgt, nur liegt die Entscheidung darüber in anderen Händen als denjenigen der französischen und der englischen Seeoffiziere.)

Serbien.

Belgrad, 27. Aug. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Finanzminister Wuitsch demissionirte. Die Entscheidung über die Annahme seiner Demission soll aber erst erfolgen, wenn die Mitglieder der Regentenschaft

sämmtlich zurückgekehrt sind. Einstweilen trat Wuitsch eine längere Urlaubreise an. Noch vor wenigen Tagen widerlegte ein Telegramm aus Belgrad das Gerücht, daß der Finanzminister zurücktreten wolle; es scheint aber den Kollegen des Herrn Wuitsch nicht gelungen zu sein, denselben von seiner Rücktrittsabsicht abzubringen. Durch das Entlassungsgesuch werden die finanzpolitischen Schwierigkeiten, mit denen das Kabinet Wuitsch in Serbien zu kämpfen hat, illustriert. Diese Schwierigkeiten sind um so größer, als das radikale Kabinet bei seinem Amtsantritt versprochen hat, die Finanzfrage ohne stärkere Belastungen der Steuerträger zu lösen.)

Rumänien.

Bukarest, 28. Aug. (Tel.) Nach einer Mittheilung aus Venedig wird der Erkrankung Ihrer Majestät der Königin, welche sich in den letzten Tagen wieder stärker unwohl fühlte, von den Aerzten keine ernstere Bedeutung beigegeben.

Griechenland.

Athen, 25. Aug. Die innere Lage Griechenlands ist im wesentlichen eine ruhige. Die Stellung der Regierung hat durch den Erfolg bei den Gemeindevahlen eine Stärkung erfahren. Eine beträchtliche Schwierigkeit bildet die Beschaffung einer neuen Anleihe, welche theils Erbchaft der früheren Regierung, theils zur Durchführung von Bahnbauten, Entpumpungen, Flußregulirungen u. dergl. bestimmt ist. Den Hauptangriffspunkt der Opposition bilden die recht kläglichen Sicherheitsstände, die Ueberhandnahme der Verbrechen und das Wiederauftauchen von Räubern in Thessalien und Lacedaemonien. Namentlich die letztere Umstand beunruhigt sehr die öffentliche Meinung, da er geeignet ist, Griechenland in den Augen des Auslandes zu diskreditiren. Gegenwärtig ist man in Griechenland wieder an einer Reform des Heerwesens. Ein Berichterstatter der „Polit. Korresp.“ in Athen schreibt darüber:

Der Charakter der Griechen spiegelt sich auch in ihrer Politik wieder. Unruhig und neuerungsfüchtig, vertragen sie schwer die ihnen durch die Weltlage auferlegte Unthätigkeit nach außen. Und da sie nicht nach dieser Richtung hin in die Mädel der Geschichte eingreifen können, rühren sie sich um so lebhafter in ihrem Heim. Am meisten wird hier an Heer und Flotte gemodelt, reformirt, aufgebaut und wieder zerstückt. Unfreiwillig ist viel anzuerkennende Arbeit geleistet worden, namentlich auf dem Gebiete der Marine, doch auch manche unnötige Säkularisirung der ruhigen Entwicklung ist unterlaufen. In keinem anderen Lande der Welt ist das Heer so häufigen Reformen unterworfen worden, wie in Griechenland. Die letzte datirt aus dem Jahre 1886, wo anlässlich des drohenden Krieges mit der Türkei die Mängel zu Tage traten, und man soll wieder eine Umgestaltung der Heeresorganisation sowohl, als auch der inneren Gliederung desselben, vorschlagen. Zwei Kommissionen, beide unter dem Vorsitz des Kronprinzen, sind zu diesem Behufe eingesetzt worden und arbeiten die Entwürfe aus, welche der nächsten Kammertagung vorgelegt werden sollen. Seitdem diese Absicht feststeht, wird das Thema der Heeresumgestaltung von allen Zeitungen erörtert. Hierbei ist wahrzunehmen, daß die griechischen Patrioten über das Ziel hinausgeschossen sind und in dem Wunsche, das Heer groß und den großgriechischen Träumen entsprechend zu gestalten, die wahren Mängel desselben übersehen. Diese sind, abgesehen von dem Geldmangel, hauptsächlich darin zu suchen, daß das Heer und jeder einzelne Soldat politischer Faktor ist. Soldaten wählen und sind wählbar, sie machen Politik, sind in Parteien gruppiert und stellen sich im Grunde lediglich als Uniform tragende bürgerliche Personen dar. Mangel an Disziplin und an militärischem Geiste sind die Folgen davon. Rechnet man noch dazu, daß der jeweilige Kriegsminister Parteimann und seit vielen Jahren auch Civilist ist, so kann man sich die moralische Qualität des griechischen Heeres leicht vorstellen. Auch die beste Organisation wird da nicht helfen. Uebrigens wird diese naturgemäß keine Nebenache bleiben. Das griechische Heer kann nur für die Defensiv in Betracht kommen, und so schnell wie das türkische wird es immer mobilisirt sein. Außerdem leuchtet es ein, daß diese Mobilmachung, da die meisten Leute von den Inseln einzuziehen haben, einestheils von der Schlagfertigkeit der Flotte abhängen, andernteils aber stets eine gewisse Zeit dauern wird. An diesem Uebelstande kann die vorzüglichste Organisation nichts ändern, wohl wäre es aber Zeit, mit moralischen Reformen im Heere vorzugehen. Es gibt zwar Leute, welche die Nothwendigkeit einsehen, Politik und Heer zu trennen, aber es hat nicht den Anschein, daß schon jetzt diese ebenso notwendige wie erspriechliche Reform wird in Angriff genommen werden. Jede Unternehmung wird hier zu Lande zunächst vom Parteistandpunkte aus betrachtet. Es ist nun klar, daß jeder Staatsmann, welcher mit einem Male das Heer mundtot machen wollte, im hohen Grade sich unpopulär machen würde. Glücklicherweise ist die Flotte, insofern der natürlichen Anlagen des Menschenmaterials, besser daran und lediglich der Geldmangel ist es, der bisher verhindert hat, die griechische Seemacht auf die Höhe ihrer Aufgabe zu bringen.

Zeitungsstimmen.

In Volke's eben erschienenen Geschichte des deutsch-französischen Krieges findet sich folgende Bemerkung: „Schwer zu verstehen ist, weshalb wir Deutsche den zweiten September feiern, an welchem nichts Denkwürdiges geschah, als was unaussprechliche Folge war des wirklichen Ruhmestages der Armee, des ersten September.“ Die Thatfache, welche der große Feldherr hier hervorhebt, ist indessen, wie die „Rheinische Zeitung“ betont, sehr bezeichnend für das Wesen der Sedanfeier, für den Sinn, welchen das deutsche Volk mit derselben verbunden hat. Nicht einem einzelnen Ruhmestage der Armee sollte die Nationalfeier gelten — hätte alsdann doch manche andere Waffenthat dieses Krieges mindestens das gleiche Anrecht! —, sondern in erster Linie ein Fest der Freude über das, „was unaussprechliche Folge war“, über die endlich errungene Einheit Deutschlands, über die nunmehr gesicherte Grundlage einer ungehinderten nationalen Entwicklung wollte man begeben. Nicht aus Irrthum, sondern mit vollem Vorbedacht hat deshalb das deutsche Volk den zweiten September zu seinem Nationalfeiertage erhoben, getreu den Empfindungen, welche unter dem unmittelbaren Eindruck des weltgeschichtlichen Ereignisses von Sedan durch alle deutschen Gauen gingen. Wohl stand man in patriotischem Stolze stauend und dankbar vor den unvergleichlichen Thaten einer genialen Kriegsführung, eines das ganze deutsche Heer befehlenden Feldennutzes; aber was alles andere überwog, das war das

Gefühl, daß mit dem Zusammenbruch der französischen Kaiser, macht das letzte große Hinderniß, welches der Errichtung eines selbständigen deutschen Nationalstaates entgegenstand, endgültig beseitigt war. Den vollendeten Ausdruck fand dieser Zusammenbruch mit der Kapitulation, mit der Gefangenahme Napoleons und seiner Armee, kurz, mit den Vorgängen des zweiten Septembers. Nicht ein eitles Triumphgefühl ob der Ueberwindung des mächtigen Gegners, sondern die Genugthuung über die alorische Verwirklichung des Traumes von der Wiederaufrichtung eines Deutschen Reiches hat in jenen Septembertagen die Gemüther beherrscht. Der weitere Verlauf des Krieges hat diese Ueberzeugung nicht erschüttert; alle die Opfer, welche damals noch gebracht werden mußten, hat das deutsche Volk nur unter dem Gesichtspunkte der Sicherung der Errungenschaft von Sedan betrachtet. In diesem Sinne ist die Wahl des zweiten Septembers zu verstehen. Und wie wir seinerzeit die französische Herausforderung angenommen haben nicht aus Ruhmsucht oder Vandalenart, sondern weil wir uns das erste Recht eines großen Volkes, das Recht, zu leben, erkreiten und sichern mußten, so ist auch unser Gedächtnisfeier niemals darauf ausgegangen, kriegerische Gefühle zu entflammen, sondern nur den Entschluß zu bekräftigen, daß wir das schwer Errungene und was zu seiner Sicherung unerlässlich war, unser altes Reichsgebiet festzuhalten, in alle Zukunft wahren wollen. Niemals war es angebrachter, an diese Bedeutung der Sedanfeier zu erinnern, als gerade heute.“

Welche Auslegung in Petersburger Kreisen den Festlichkeiten zu Ehren des französischen Geschwaders in Portsmouth gegeben worden ist, erhellt aus einem Petersburger Briefe der „Politischen Korrespondenz“. In demselben heißt es: „Die Haltung der öffentlichen Meinung in Rußland angeht den Besuch der französischen Eskadre in Portsmouth hat den Beweis erbracht, daß man, weit davon entfernt, in diesem Vorgange eine Schwächung der Ereignisse von Kronstadt und Petersburg zu erblicken, denselben vielmehr als eine Art Ergänzung jener Ereignisse mit aufrichtiger Befriedigung begrüßt. Die engere Annäherung zwischen Rußland und Frankreich hat unzweifelhaft zur Erhöhung des Ansehens des letzteren Staates beigetragen und eben diese Wirkung ist es, die sich schon in der dem französischen Geschwader in England bereiteten Aufnahme geäußert hat. Unter diesen Umständen fällt die Vermuthung, daß angesichts des sich in Portsmouth abspielenden Austausch von Höflichkeiten in Petersburg Empfindungen der Eifersucht oder des Argwohn gegenüber Frankreich rage werden könnten, in nichts zusammen. Abgesehen von der Genugthuung, welche das Steigen des französischen Vorgesetzten, wie es in den Portsmouther Vorgängen zur Erscheinung gelangte, in Rußland wecken muß, beobachtete man hier das Verhalten der Engländer auch insofern mit Befriedigung, als durch dasselbe der Annahme, welcher zufolge England sich eng an den Dreieinig angegeschlossen hätte, nach der hier herrschenden Auffassung der Boden entzogen wird. Da das Einvernehmen Rußlands mit Frankreich in erster Linie den Zweck verfolgte, gegenüber dem Dreieinig ein hinreichendes Gegengewicht zu schaffen, um dadurch die Völkerschaft des europäischen Friedens zu vernehmen, so kann die Wahrnehmung, daß der Nachfolger, welchen die Tripelallianz darstellt, nicht durch den Zutritt eines Staates vom Range Englands vergrößert erscheint, nur angenehm berühren. Zu dieser Auslegung des Ereignisses von Portsmouth glaubt man aber hier, in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung Frankreichs, berechtigt zu sein, und man fühlt sich daher durch den Verlauf des französischen Flottenbesuches in England in der Friedenszwecklichkeit, mit welcher man gegenwärtig die allgemeine Lage betrachtet, nur bestärkt.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. August.

Seine Excellenz der Herr Staatsminister Dr. Turban ist gestern aus dem Urlaub hierher zurückgekehrt.

(Preisaufrage.) Die Königlich Preussische Akademie der Wissenschaften hat gemäß § 5 des Statuts der „Charlotten-Stiftung für Philologie“ folgende Preisaufrage gestellt:

„Von Demosthenes de principis II § 2:4—239 (II p. 85, 19—113, 6. ed. Huelst Paris 1889) soll eine kritische Textbearbeitung gegeben und eine knapp gefasste Einleitung über Demosthenes' Leben und Schriften vorangeschickt werden. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß der durch diese Preisaufrage sich als befähigt ausweisende Gelehrte sodann die Neubearbeitung des Kommentars des Proklos zu Platons Republik in Angriff nimmt.“

Bewerber aus dem Reiche junger, dem Deutschen Reiche angehöriger Philologen, welche die Universitätsstudien vollendet und den philosophischen Doktorgrad erlangt oder die Prüfung für das höhere Schulamt bestanden haben, aber zur Zeit ihrer Bewerbung noch ohne feste Anstellung sind (Privatdozenten an Universitäten sind nicht ausgeschlossen), haben ihre Arbeiten bis 1. März 1892 an die Akademie einzusenden; dieselben sind mit einem Denkzettel zu versehen; in einem versegelten, mit demselben Sprüche bezeichneten Umschlage ist der Name des Verfassers anzugeben und der Nachweis zu liefern, daß die statutenmäßigen Voraussetzungen bei dem Bewerber zutreffen.

Das Stipendium besteht in dem Gehalte der zur Zeit 4 Proz. betragenden Jahresrenten des Stiftungskapitals von 30 000 M. (1900 M.) auf die Dauer von 4 Jahren.

(Das Großherzogliche Hoftheater) beginnt, wie wir bereits angezeigt haben, am nächsten Sonntag die neue Spielperiode mit einer Aufführung des „Waffen Schmieds“. In dieser Vorstellung wird sich eine junge Dame aus Berlin, Fräulein v. Roggen, als Marie versuchen. In der ersten Schauspielvorstellung am Dienstag wird jedoch nicht, wie ein Berichtserhalter neulich meldete, Henle's „Erbontel“, sondern Lessings „Minna von Barnhelm“ mit dem vorangehenden Einakter: „Das Eisene Kreuz“ von Ernst Wichert aufgeführt werden. Die Wahl dieser beiden Stücke, von denen Wichert's Lebensbild hier noch nicht gegeben wurde, ist offenbar durch die Rücksicht auf die Sedanfeier bestimmt worden. Henle's neues Lustspiel gelangt am Donnerstag in Karlsruhe zur ersten Aufführung und wird am Tage darauf in Baden wiederholt. Die für Sonntag den 6. September angesetzte Vorstellung der „Hugenotten“ dürfte wohl als Säcularfeier des Geburtstages Giacomo Meyerbeer's, der am 5. September 1791 in Berlin geboren ist, gelten.

(Ueber Billetpreise im Hoftheater) geht uns von zuständiger Seite folgende Mittheilung zu: Um vielseitig geäußerten Wünschen des Publikums zu entsprechen, werden vom Beginn der neuen Spielzeit an die Parterre- und Logenpreise des 1. bis 3. Rangs im Großh. Hoftheater nummerirt sein. Als unabwiesliche Folge hiervon mußte anerkannt werden, daß das durch die Nummerierung gewährleistete Recht auf einen bevorzugten Platz in den Logen bezw. auf einen Sitzplatz im Parterre höher zu bewerten sei als der Anspruch auf einen der

minder begehrten Plätze, und es ist deshalb, dem Vorgang anderer Theater folgend, eine Erhöhung des Eintrittspreises für bedingte Sige und nur für diese festgesetzt worden. Als bedingte (I. Abtheilung) gelten in Vogen des 1. und 2. Rangs die Plätze der ersten Reihe und von der zweiten Reihe diejenigen Plätze, welche als jenen gleichwertig zu erachten sind, so daß z. B. die Sige dieser Reihe, welche weniger bequem sind oder von denen aus der freie Blick auf die Bühne beeinträchtigt ist, von der Preisbildung ausgeschlossen sind. In den Balkonlogen und Vogen 3. Rangs werden deshalb nur die Sige der ersten Reihe zur I. Abtheilung gerechnet. Im Parterre gelten als bedingte die Sigeplätze gegenüber den Stuhlpätzen. Die feierlichen Sigeplätze wurden einer ähnlichen Eintheilung unterworfen. Die fünf ersten Reihen, welche Fauteuilreihe haben, bilden künftig die I. Abtheilung, während die rückwärtsliegenden gepolsterten Sigeplätze die II. Abtheilung darstellen. Auch hier ist nur für die I. Abtheilung künftig ein höherer Preis zu entrichten, während für die II. Abtheilung die bisherigen Sige bestehen bleiben. Die Parterresige tragen künftig die Bezeichnung „Sperre III. Abtheilung“. Einige andere Veränderungen der Theaterpreise haben vornehmlich Erleichterungen des Kassensystems zum Zweck. Die Preisrückstellungen sind nicht erheblich, so daß, namentlich da die größte Zahl der Plätze die bisherigen Preise beibehält — für manche Plätze, wo dies gerechtere Weise geboten schien, sogar weniger zu entrichten ist, als bisher — das heutige Postkarte durchschnittlich immer noch hinter den Preisen anderer, zum Vergleich geeigneter Bühnen, nicht unbedeutend zurückbleibt, z. B. hinter den Preisen des Theaters in Mannheim, wo der Bürgerauschuss mit Rücksicht auf die in allen Theatern der Provinz allwärts sich steigenden Ausgaben für den Beginn der neuen Saison eine durchgehende, beträchtliche Erhöhung der Eintrittspreise einstimmig beschlossen hat. Die derzeitigen Abonnenten behalten ihre Plätze selbstverständlich in der bisherigen Weise und zu dem bisherigen Abonnementspreise noch bis zum 31. Dezember d. J. und haben nur bei den Vorstellungen mit aufgehobenem Abonnement, welche sie zu besuchen wünschen, die Preise der neuen Eintheilung zu entrichten. Vom Jahre 1892 an werden einzelne Kategorien von Abonnenten etwas ausschließlich auf Plätze haben, je nachdem das Abonnement sich ausschließlich auf Plätze mit erhöhten Preisen erstreckt, oder, wie dies in den meisten Vogen der Fall, gemischt ist mit Plätzen der alten Preislagen. Entsprechend der bisherigen Eintheilung der Preise in solche für Vorkaufstellungen, für Bodentage, Sonntage und in erhöhte Preise wird die Bezeichnung: ermäßigte Preise, kleine, Mittel- und große Preise stattfinden. Das Publikum hat durch die vorstehend beschriebene Maßregel die große Annehmlichkeit, daß in dem Parterre sowohl als auch in den Vogen das Belegen der Plätze künftig nicht mehr notwendig ist, ohne daß dabei die Logenentheilung im Einzelnen irgendwie beeinflusst wird. Ferner ist die Auswahl der Plätze nach Lage und Preis eine viel größere als bisher. Wie zweifeln daher nicht, daß das Publikum mit der neuen Einrichtung sich sehr bald befriedigen wird.

Wie wir erfahren, ist eine Uebersicht über die Neueintheilung der Vogen und Plätze des Groß- Hoftheaters (in 5 Tafeln) bereits fertiggestellt und auf der Hoftheaterkanzlei, an der Billettkasse und bei dem Logenbesitzer wieder käuflich zu haben. Der Uebersicht ist ein Verzeichniß der neuen Abonnements- und Kassenspreise angehängt.

Baden, 27. Aug. (Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus.) Die Vollzugskommission des Ludwig-Wilhelm-Pflegehauses erläßt eine Bekanntmachung, in welcher sie seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch von Rußland für die der Kaiserin Augusta-Erinnerungsgabe zum Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus überwiesenen 1000 Rubel Dank ausspricht. Wie das „Vadestadt“ vernimmt, hat Seine Kaiserliche Hoheit jene 1000 Rubel dem Nachlasse seiner Gemahlin, der verstorbenen Großfürstin Olga Fedorowna, geborene Prinzessin von Baden, entnommen, deren Intentionen der hohe Geber durch seine Schenkung zu entsprechen glaubte. Es wird von Interesse sein, bei diesem Anlasse einige weitere Mittheilungen über den obengedachten Fond zu erhalten. Als Ihre Kaiserliche Hoheit die Großherzogin im Jahre 1888, in einer Zeit schwerer Heimsuchung, vereinsamten Frauen durch Gründung eines Pflegehauses in jenseitiger Stadt eine Stätte der Stärkung und Erholung zu bereiten beschloß, nahm ihre Majestät die Kaiserin Augusta, wie an allen Verhältnissen lebendiger Nächstenliebe so auch an diesem Unternehmen herzlichen Antheil. Die Hoffnung, ihr die Anstalt in ihrer Vollendung zeigen zu dürfen, erfüllte sich leider nicht. In Erinnerung an die gütige Theilnahme aber, mit welcher die hohe Frau die Entwicklung des Unternehmens verfolgt hatte, faßt nach deren Heimgang Ihre Kaiserliche Hoheit die Großherzogin den hochherzigen Entschluß, den Namen ihrer vereinigten Mutter dauernd mit dem Pflegehaus zu verknüpfen, indem sie den Betrag von 15000 M. als „Kaiserin Augusta-Erinnerungsgabe zum Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus“ mit der Bestimmung spendete, daß die Erträge theils für die Zwecke des Baues, theils für den Betrieb der künftigen Anstalt, insbesondere zur Unterstützung hilfsbedürftiger Pflegekinder, zu verwenden seien. Dem Fond sind mittlerweile noch einige weitere Gaben zugeflossen, so von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Herzogin Wera von Württemberg, Großfürstin von Rußland, und Frau Adele Haffon von Paris, mit Hilfe deren und der aufgelaufenen Zinsen er auf 18815 M. angewachsen ist. Es ist zu hoffen, daß die Reihe der Spenden damit nicht abgeschlossen ist, daß vielmehr das aus so edler Gesinnung herausgewachsene Werk auch fernerhin opferwillige Freunde finden werde. Für das Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus ist der Bestand des Fonds von hohem Werth, er bildet nicht nur den finanziellen Rückhalt, an welchen sich dasselbe bei unglücklichen Konjunkturen anlehnen kann; aus ihm können eventuell auch die Mittel zu Wohlthätigkeitsakten geschöpft werden, durch die der karitative Charakter des Unternehmens noch schärfer, als dies bei der sonstigen Organisation desselben möglich ist, ausgeprägt werden kann. Daß es an Gelegenheit zu solchen Wohlthätigkeitsakten nicht fehlen wird, ist unabweislich.

W. München, 27. Aug. (Ueber einen Eisenbahnunfall bei Bischofsheim) gibt die Generaldirektion der bayerischen Verkehrsanstalten folgende offizielle Mittheilung: Gestern entließen in Bischofsheim während eines Rangirmandövers zwei Wagen; der Leiter dieses Mandövers erlitt infolge des Abpringens vom Wagen schwere Verletzungen. Durch diese Verletzungen wurde der starke Gefälls sich mit größter Schnelligkeit fortbewegten, wurden in Station Wegfurt ein Mann und ein Kind getödtet. Untersuchung ist eingeleitet. (Die Getödteten sind nach dem Würzburger „Generalanzeiger“ der Gattin Weisbach, dessen Fuhrwerk von den Eisenbahnwagen erfaßt wurde, und seine Tochter.)

Helgoland, 26. Aug. (Denkmal für Hoffmann v. Fallersleben.) Heute ist hier der Grundstein zu einem

Denkmal für Hoffmann v. Fallersleben feierlich gelegt worden. (Am 26. August 1841 dichtete Hoffmann v. Fallersleben auf dem Felsenland das Nationallied: „Deutschland, Deutschland über Alles!“) Am 26. August nächsten Jahres soll die feierliche Einweihung des Denkmal selbst erfolgen. Dasselbe, eine Bronzestatue auf einem Granitblock stehend, wird von Professor Schaper in Berlin modellirt.

W. Chamonnig, 27. Aug. (In den Alpen verunglückt.) Am 21. August war der braunschweigische Grundbesitzer Hermann Rothke, der mit dem Bergführer Michael Simond den Montblanc bestieg, in einer Höhe von 3655 Meter von einer Lawine getroffen und sammt dem Führer in einen Gletscherwall geschleudert worden. Nach langen Nachforschungen ist es gestern Abend gelungen, die Leiche Rothke's aufzufinden. Die Leiche des Führers Simond ist noch nicht gefunden, man erwartet aber noch heute zu dem Plage, an welchem sie liegt, zu gelangen.

R. New-York, 27. Aug. (Eisenbahnkatastrophe.) Gestern Abend ist zwei Meilen östlich von Statesville in Nord-Carolina ein Eisenbahnzug der Westkompanie von Nord-Carolina auf einer Brücke von 80 Fuß Höhe verunglückt. Eine große Anzahl Personen soll getödtet sein. 36 Leichen wurden bereits aufgefunden.

Neueste Telegramme.

Offenheim, 28. Aug. Bei dem heutigen Rennen um den Jubiläumspreis (Goldpokal Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und 56000 M.) blieb des Baron Schickler „Capricorne“ mit 3/4 Längen Sieger über Herrn May's „Zenobia“. Eine halbe Länge zurück blieb v. Derzens „Widinger“, einen Kopf dahinter kam „Königstein“ des Herrn May.

Wien, 28. Aug. Den bisherigen Dispositionen zufolge trifft Seine Majestät der Deutsche Kaiser zur Theilnahme an den Manövern bei Schwarzenau am 3. September früh in Horn ein. Zur Dienstleistung sind befohlen der General der Kavallerie Baron Appel, Oberst Freiherr v. Steiningen und Major Thuranszky. Am 7. September reist nach Schluß der Manöver, der Kaiser nach München ab. Seine Majestät der König von Sachsen und Prinz Georg von Sachsen treffen am 2. September zu den Manövern in Schwarzenau ein und reisen nach Dresden am 7. September zurück. Zur Dienstleistung sind befohlen Feldmarschalllieutenant Gold und Oberst Mayer-Warnegg. Im engeren Gefolge des österreichischen Kaisers für sämtliche Manöver befinden sich die Militärattachés Deutschlands und Italiens. Den Manövern wohnt auch der Minister Graf Kalnoky bei.

Wien, 28. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Jassy, die Königin Natalie beuge sich demüthig von Sinaia nach Pest und Wien, um mit dem König Alexander von Serbien zusammenzutreffen.

Wien, 28. Aug. Die (an der Spitze des nichtamtlichen Theils) angekündigte Broschüre: „Die europäische Lage und das Kriegsbudget Oesterreich-Ungarns“ enthält folgende konkrete Vorschläge: Die Vermehrung des Offiziersstandes im Frieden soll bei der Infanterie und den Jägern 105 Stabsoffiziere, 105 Hauptleute und 1800 Lieutenants betragen, wodurch der Friedensstand der Subalternoffiziere auf 3 per Feldkompanie gebracht würde. Der Verfasser befürwortet ferner die Vermehrung der Unteroffiziersprämiem und die Erhöhung des gegenwärtigen Friedenspräsenzstandes auf 100 Mann per Kompanie, sowie eine Vermehrung der Zahl der Berufsoffiziere in der Kavallerie. Er wünscht die Errichtung weiterer Remontedepots, um für die Erhaltung der Schlagfertigkeit der Kavallerie vorzusorgen. Dagegen sei eine Vermehrung des Friedensstandes der Kavallerie, obwohl sie wünschenswerth sei, aus finanziellen Gründen ausgeschlossen. Weiter schlägt die Broschüre eine Vermehrung der Artillerie um 14 Offiziere, 2604 Mann, 980 Pferde und 84 Geschütze vor, um die sogenannten verminderten Batterie-Divisionen

mit den normalen Batterie-Divisionen gleich zu stellen. Schließlich empfiehlt die Broschüre zur Sicherstellung der Kriegsverpflegung, große Konjervenvorräthe bereit zu halten und genügende Quantitäten von Material für Feldbahnen anzuschaffen; es müsse eine dementsprechende Organisation und Einrichtung der Fabriken, Werkstätten und Depots geschaffen werden.

Kopenhagen, 28. Aug. Der preussische General von der Gröben ist gestern Abend in Helsingör, als er mit der Eisenbahn dort angekommen war, verunglückt. Er wurde mit Frau und Tochter aus dem Wagen geschleudert und starb, nach dem Hospital gebracht, bereits nach zwei Stunden. Frau und Tochter des Generals sind unverletzt.

Paris, 28. Aug. Dem hiesigen Vertreter der chilenischen Kongressregierung wird aus Buenos Ayres gemeldet, der Oberbefehlshaber der Kongrestuppen, General Estanislao del Canto, habe die Höhen von Pen al Blanca besetzt. Das Heer Balmaceda's wende sich gegen Vina del Mar. Aus Iquique werde bestätigt, daß die Truppen Balmaceda's am 22. August bei Concon eine Niederlage erlitten hätten. Von der argentinischen Regierung sei die Anwerbung von Mannschaften für die Marine der chilenischen Regierung verboten worden. (Ferner liegt über die neuesten Vorgänge in Chile noch folgende Depesche aus New-York vor: Ein Telegramm des „New-York-Herald“ aus Valparaiso von gestern besagt, abermals sei ein Tag ohne entscheidende Schlacht verfloßen; die militärischen Operationen hätten sich auf lebhaft, aber bedeutungslos Scharmügel beschränkt. Die Kongrestuppen hätten ihre Stellungen auf den Hügel oberhalb der Rennbahn von Vina del Mar besetzt. — Es bleibt weitere Aufklärung darüber abzuwarten, wie diese Meldungen sich mit der gestrigen Zirkulardepesche des Präsidenten Balmaceda an die chilenischen Gesandten, nach welcher das Kongrestheer sich auf Gnade und Ungnade ergeben habe, vereinbaren lassen.)

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe. Sonntag, 30. Aug. 87. Ab.-Vorst.: „Der Waffenschmied“, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Vogring. Marie: Fräulein v. Roggen von Berlin zum Versuch. Anfang 6 Uhr.
Dienstag, 1. Sept. 88. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: „Das Eisen Kreuz“, Lebensbild in 1 Akt von Ernst Wichert. — „Mina von Barnehelm“, Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Anfang 6 1/2 Uhr.
Donnerstag, 3. Sept. 89. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: „Der Erbseidel“, Lustspiel in 5 Akten von E. Henle. Anfang 6 1/2 Uhr.
Sonntag, 6. Sept. 90. Ab.-Vorst.: „Die Hugenotten“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugen Scribe. Musik von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.
In Baden. Mittwoch, 2. Sept. 5. Vorstellung außer Abonnement: „Der Waffenschmied“, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Vogring. Marie: Fräulein v. Roggen von Berlin zum Versuch. Anfang 6 1/2 Uhr.
Freitag, 4. Sept. 6. Vorstellung außer Abonnement. Zum erstenmale: „Der Erbseidel“, Lustspiel in 5 Akten von E. Henle. Anfang 6 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

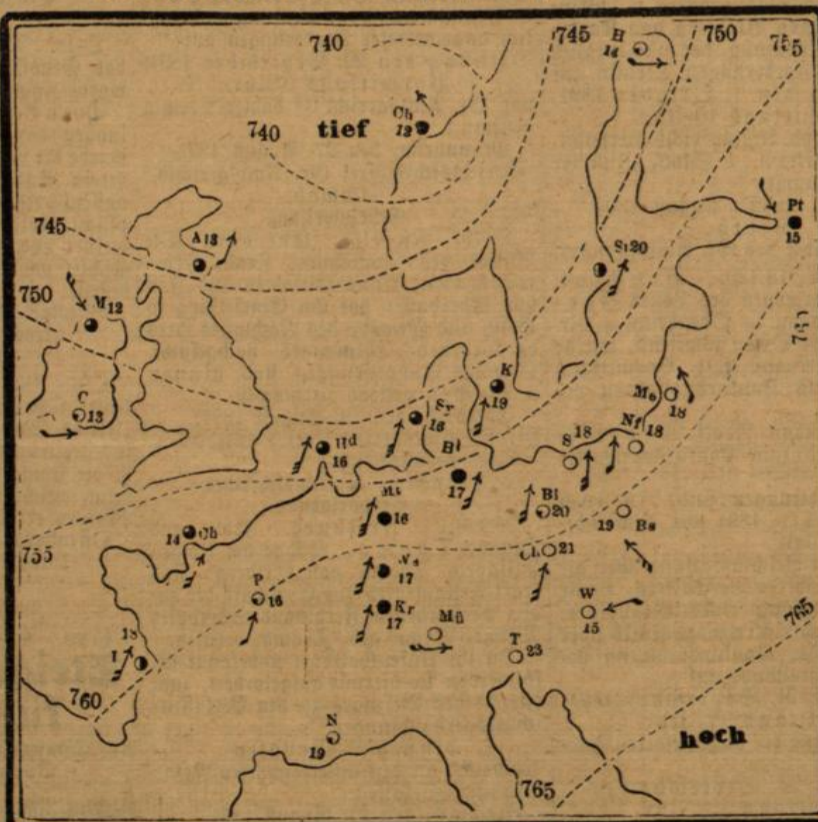
Todesfälle. 27. Aug. Sofie, 8 M. 23 J., v. Karl Schaller, Schreiner. — August Karber, Chemann, Schlosser, 24 J. — 28. Aug. Gustav, 6 M. 7 J., v. Georg Wällich, Radler.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

August	Barom. in C.	Therm. in C.	Nebel.	Relative Feucht. in Proz.	Wind.	Himmel.
27. Nachts 9 U.	745.8 +20.2	11.9	67	67	SW	Nar bedekt
28. Morgs. 7 U.	751.1 +17.6	10.0	67	67	„	sehr wolkig
28. Mittags. 2 U.	753.2 +20.0	10.8	62	62	„	„

Wasserstand des Rheins. Magau, 28. Aug., Morgs., 4.87 m, gefallen 11 cm.
Berantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 28. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Unter dem Einflusse einer barometrischen Depression über dem Norwegischen Meere wehen über der südlichen Nordsee frische, am Kanal und am Eingange des Stagerals stellenweise stürmische Südwestwinde. In Westdeutschland ist wieder trübes Wetter mit sinkender Temperatur eingetreten; stellenweise fällt Regen. Dagegen in den südlichen Gebiets-theilen wieder die warme, heitere und trockene Witterung noch fort; auch in Oesterreich herrscht heiteres Wetter. Die trübe Witterung mit Abkühlung, welche jetzt im westlichen Deutschland herrscht, dürfte sich demnächst auch über Deutschland ausbreiten, dagegen dürfte im Westen wieder aufklärendes Wetter zu erwarten sein.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 28. August 1891.

Staatspapiere.		Bausparien.	
3% D. Reichsanl.	84.05	Rendebank	167.20
4% D. Reichsanl.	105.70	Schw. Nordostb.	123.30
4% Pruss. Kom.	106.80	Kombarden	92 3/4
4% Baden in R.	106.20	Salzier	176 3/4
4% „ in M.	102.50	Esthal	183 3/4
Deherr. Goldrent.	95.20	Esthal	183 3/4
Silber.	77.90	Hess. Ludwigsb.	108.70
4% Ungar. Goldr.	89.10	Gotthard	125.80
1880er Russen	96.60	Wechsel und Sorten.	
II. Orientanleihe	64.10	Wechsel a. Amst.	168.35
Italiener compt.	89.60	„ London	20.31
Ägypter	96.60	„ Paris	80.37
Spanier	71.30	„ Wien	170.60
Holl-Lürten	88.90	Napoleonsdor	16.14
5% Serben	86.—	Privatekontos	3 1/4
Banken.		Bad. Ruderfabrik	61.—
Kreditaktien	285 1/2	Nachbörse.	
Dist.-Kommandit	168.50	Kreditaktien	235 3/4
Basler Banter.	130.30	Distonto-Kom.	168.40
Darmstädterbank	128.50	Staatsbahn	241.25
Hambelgesellschaft	128.50	Lombarden	91 1/2
Deutsche Bank	142.30	Tendenz: besser.	
Berlin.		Wien.	
Dist. Kreditakt.	147.60	Kreditaktien	273.50
Staatsbahn	120.50	Martnoten	67.90
Kombarden	44.50	Ungarn	108.02
Dist.-Kommand.	168.—	Staatsbahn	276.70
Marienburger	62.70	Tendenz: fest.	
Dortmunder	64.70	Paris.	
Baurahlte	113.90	3% Rente	95.50
Tendenz: —		Spanier	71.40
		Lürten	18.57
		Ottomane	653.—

Unter Protection Ihrer Königlichen Hoheit der
Frau Grossherzogin Luise von Baden
 hat der Deutsche Centralverein für Bienenzucht gelegentlich seiner vierten
 Wänderverammlung in Karlsruhe eine
grosse Ausstellung
 bienenmirtschafflicher Gegenstände in der Ausstellungshalle veranstaltet.
 Ausgestellt sind lebende Bienenvölker: Bienenwohnungen der ver-
 schiedensten Formen; Geräte, wie die moderne Bienenpflege sie gebraucht;
 Wachs und Honig; auch die Bienenliteratur alter und neuer Zeit ist gut
 vertreten.
 Geöffnet ist die Ausstellung von Samstag den 29. August bis
 Mittwoch den 2. September, jeweils von Morgens 7 Uhr an. Die
 Eröffnungsfest durch die beiden Vorsitzenden, Herrn Präsident Klein
 und Herrn Oberbürgermeister Lauter, findet am 30. August, Mit-
 tags 12 Uhr, statt.
 Eine Karte zum Besuch der Wänderverammlung und der Ausstellung
 kostet 3 Mark. Ein einmaliger Eintritt in die Ausstellung 20 Pfennig.
Die Ausstellungskommission.
 Zum ersten Mal ist hier Gelegenheit geboten, Honig auf seine Rechi-
 tigkeit prüfen zu lassen. Direktor Häntle aus Strassburg wird jede vor-
 gelegte Honigprobe chemisch untersuchen.
Glückshafen
 mit 1148 Gewinnsätzen. Einmal 20 Pfg.
Honigverkauf.
 Restauration im Ausstellungstokale. N. 978.

D. 10.1. Karlsruhe.
Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt
 Donnerstag den 10. September 1891
 in den Räumen des städt. Schlacht- und Viehhofs dahier.
 Karlsruhe, den 27. August 1891.
Der Stadtrath.
 Lauter Schumacher.

Karlsruher Werkzeug- und Maschinenfabrik
 vormals Gschwindt & Comp., Karlsruhe, Baden.
 Die Herren Aktionäre werden hiermit zu der am
 Dienstag dem 22. September d. J., Vormittags 11 Uhr,
 im Sitzungszimmer der Handelskammer dahier, Karl-Friedrichsstraße 30, statt-
 findenden
zweiten ordentlichen General-Versammlung
 ergebenst eingeladen.
Tages-Ordnung:
 1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1890/91.
 2. Bericht des Aufsichtsrathes.
 3. Antrag des Aufsichtsrathes über Verteilung des Gewinnes nach § 29
 der Statuten, sowie auf Genehmigung des Rechnungsabchlusses und
 Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
 4. Beschlußfassung über die im Vorjahr der diesjährigen ordentlichen
 General-Versammlung zur Verfügung gestellten Mk. 7619.25.
 Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der General-Versammlung theil-
 nehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens am dritten Werktage vor dem
 Versammlungstage, vor 6 Uhr Abends, entweder bei der Gesellschaftskasse, oder
 bei den Banhhäusern
 Zeit L. Somburger in Karlsruhe,
 G. Koelle
 Strauß & Comp. " " "
 zu hinterlegen.
 Karlsruhe, den 28. August 1891. Nr. 1153. D. 24.
Der Aufsichtsrath.
 H. Reichlin.

**Winterschaftweide-
 Verpachtung.**
 Käferthal. Die Gemeinde läßt die
 hiesige Winterschaftweide, welche mit
 400 Stück Schafen befaßren werden
 kann, am
 Mittwoch, 2. September l. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 auf hiesigem Rathhause öffentlich
 versteigern.
 Käferthal, den 25. August 1891.
 Gemeinderath.
 Schmitt. D. 21.1.

**Vorbereitungsanstalt
 für die
 Postgehilfen-Prüfung**
 Kiel, Ringstraße 55.
 Junge Leute werden sicher vorbe-
 reitet. Falls das Ziel nicht erreicht
 wird, zahle ich das volle Penfions-
 und Unterrichtsgeld zurück. Bisher
 bestanden 908 meiner Schüler die
 Prüfung, besteht zehn Jahre.
 Stete Aufsicht, sehr tüchtige und be-
 währte Lehrkräfte, gute Penfion.
 Kostenfreie Anstunft durch
J. H. F. Tiedemann, Director.

Den Herren Actionairen unserer Ge-
 sellschaft geben wir hiermit be-
 kannt, daß die neuen Dividendenchein-
 bogen zu den Actien unserer Gesellschaft
 bei der Filiale der Weimarschen
 Bank in Berlin gegen Einlieferung
 der alten Talons und eines doppelten
 Nummern-Verzeichnisses zur Ausgabe
 gelangen.
 D. 23.
 Karlsruhe, den 25. August 1891.
**Vereinigte
 Karlsruher, Mühlburger u. Durlacher
 Pferde- u. Dampfbahn-Gesellschaft.**
80- bis 100 000 Mark
 Kapital zur I. Hypothek gesucht auf
 eine Apotheke, Realrecht, in einer Stadt
 des Großherzogthums Baden. Umlauf
 27 bis 28 000 Mark. Haus massiv
 und groß. Gefällige Offerte nimmt
 entgegen die Annoncenexpedition von
 Rudolf Mosse in Karlsruhe unter
 Chiffre H. P. 42. D. 2.2.

Weinhandlung
 sucht tüchtige Vertreter für den Ver-
 kauf ihrer reingehaltenen Weine und
 Brantweine gegen hohe Provision.
 Offerten zu richten Freiburg i. B.
 postlagernd Chiffre Z. Z. 1095.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Konkursverfahren.
 D. 14. Nr. 28, 339. Karlsruhe.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des Stadtmessers u. Wein-
 händlers Johann Billing von Karls-
 ruhe ist zur Prüfung der nachträglich
 angemeldeten Forderungen Termin auf
 Donnerstag den 1. Oktober 1891,
 Vormittags 10 Uhr,
 vor dem Groß. Amtsgericht hieselbst,
 Akademiestr. Nr. 2, I. Stock, Zimmer
 Nr. 1, anberaumt.
 Karlsruhe, den 27. August 1891.
 Wirth,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D. 12. Nr. 18, 126. Bruchsal.
 Ueber das Vermögen des Louis For-
 dan, Kaufmann in Obenheim, a. Rh.,
 an unbekanntem Ort abwesend, wurde
 heute am 27. August 1891, Vormittags
 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren er-
 öffnet.
 Der Kaufmann Adolf Weber in
 Bruchsal wird zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 17. September 1891 bei dem Ge-
 richt anzumelden.
 Es wird zur Beschlußfassung über die
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 auschusses und eintretenden Falls über
 die in § 120 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände auf
 Donnerstag, 24. September 1891,
 Vormittags 9 1/2 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten For-
 derungen auf
 Donnerstag, 24. September 1891,
 Vormittags 9 1/2 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte —
 Zimmer Nr. 13 — Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig
 sind, wird aufgegeben, nichts an den
 Gemeinsschuldner zu verahfolgen oder
 zu leisten, auch die Verpflichtung auf-


erlegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgesonderte Vertriebs-
 recht in Anspruch nehmen, dem Kon-
 kursverwalter bis zum 17. Septem-
 ber 1891 Anzeige zu machen.
 Bruchsal, den 27. August 1891.
 Der Gerichtsschreiber:
 Rißel.
 D. 13. Mannheim. In dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen des
 Schieferdeckers Georg Christoph Boh-
 l in Mannheim ist zur Prüfung nachträg-
 lich angemeldeter Forderungen auf:
 Dienstag den 22. September 1891,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor Gr. Amtsgericht III dahier Termin
 bestimmt.
 Mannheim, den 27. August 1891.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Schwab.
 Erbverweisung.
 D. 19. Nr. 1754. Eberbach. Die
 Witwe des Tagelöhners Franz Zim-
 mermann, Anna Elisabeth, geb. Jost
 von Eberbach, hat um Einweisung in
 Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres
 verstorbenen Ehemannes nachgesucht.
 Etwasige Einwendungen sind binnen
 3 Wochen geltend zu machen.
 Eberbach, den 18. August 1891.
 Groß. Amtsgericht (gez.) Landauer.
 Dies verhöfentlich:
 Heinrich, Gerichtsschreiber.
 Erbornladung.
 N. 996.2. Freiburg. Franz und
 Dionys Thoma, Söhne der ledigen
 Elisabeth Thoma von Teiberg, sind
 kraft Testaments zur Erbschaft der da-
 hier verstorbenen Ferdinand Schuppeler
 Witwe, Anna, geb. Thoma, berufen.
 Da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist,
 so werden sie hiermit aufgefordert, zum
 Zwecke des Besizes zu den Verlassen-
 schaftsverhandlungen
 binnen 2 Monaten
 Nachricht an den unterzeichneten Notar
 gelangen zu lassen.
 Freiburg, den 21. August 1891.
 Der Groß. Notar:
 Dagenunger.
 Handelsregistererträge.
 D. 17. Nr. 42, 376. Heidelberg.
 Zu D. 3. 353 des Gesellschaftsregisters
 wurde eingetragen:
 Die Firma „Zeh & Knäble“ mit
 Sitz in Heidelberg. Gesellschafter sind:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei
 — Karlsruhe —
 Karl-Friedrich-Str. 14. ☎ Telephon-Anschluß Nr. 154.

**Zu Hochzeiten und
 Familienfesten**

Einladungskarten, Menus, Tafellieder, Lieber-Umschläge, Hochzeits-Kladderbarsche, Tanzkarten in anerkannt eleganter Ausführung und zu mäßigen Preisen.

Entwürfe auf gef. Verlangen gerne zu Diensten. Zusendung nach auswärts postfrei.



**Carl Hlink, Mannheim,
 Eisen- & Metall-Gießerei.**

Specialität: **BAUGUSS**
 in einfacher wie reichster Ausstattung
 Laden- od. Schaufensterfüßen
 Fabrik- und Magazinfüßen
 Wendel- und Podesttreppen
 fertig montirt.

Veranden.
 Nr. 9. 3. 8.



a. Julius Zeh, Spengler von Fran-
 kenthal, wohnhaft hier. Berech-
 tigt ist derselbe mit Rosa Wolf
 von Hohenheim, ohne Ehevertrag.
 b. August Knäble ledig, Spengler
 von Ludwigshafen a. Rh., wohn-
 haft hier.
 Die Gesellschaft hat am 1. Juli d. J.
 begonnen. Jeder Gesellschafter ist zur
 Vertretung der Gesellschaft und Firmen-
 zeichnung berechtigt.
 Heidelberg, den 25. August 1891.
 Groß. bad. Amtsgericht
 Dr. Kah.
 D. 18. Nr. 10, 184. Wiesloch. In
 das Genossenschaftsregister zu D. 3. 5
 wurde eingetragen:
 Durch Beschluß der Generalversamm-
 lung vom 4. und 16. August 1891
 wurde der Landwirtschaftliche Consum-
 verein Baierthal, eingetragene Ge-
 nossenschaft mit unbeschränkter Haft-
 pflicht, aufgelöst und wurden Bürger-
 meister Wipfler und Rechner Johannes
 Fischer von Baierthal zu Liquidatoren
 bestellt.
 Wiesloch, den 26. August 1891.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Dr. Fischer.
 D. 6. Nr. 15, 598. Offenburg.
 Unter Ord. 3. 307 des Firmenregisters,
 Firma Sophie Fink in Altheim,
 ist eingetragen: Inhaberin der Firma
 ist die ledige Sophie Fink von Altheim,
 welche ihrem Vater, Jakob Fink,
 Procura erhielt.
 Offenburg, den 22. August 1891.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Rißer.
 Zwangsversteigerung.
 D. 20. Erwerbungen.
**Steigerungs-An-
 kündigung.**
 Am Donnerstag, 3. Septbr. 1891,
 Vormittags 11 Uhr,
 werden im Rathhaus
 zu Bruchsal dem
 Alex. Weismann
 dort die nachgenannten
 Liegenschaften der Gemarkung Bruchsal
 in Folge richterlicher Verfügung einer
 öffentlichen Versteigerung ausgesetzt
 als Eigentum erpöndigt aufgeschlagen,
 wenn der Schätungspreis oder darüber
 erlöst wird:

Lagerbuch Nr. 161.
 85 Nr. 14 Meter Hofraibe, Garten,
 Bienen, Graben und Mähleisch, die
 Kunstmühle in Bruchthal, mit drei-
 stöckigem Wohn- u. Mählengebäude,
 Kellern, angebauter Scheuer, Stal-
 lung, Schweinefäßen, Tabackshof,
 im Ortsetter gelegen, neben A. Groß
 und M. Keimelhoff. Das Werk hat
 eine bedeutende Wasserkraft, enthält
 Kunstmühle mit zwei Walzen, Fein-
 gang und Zubehör, eine Bauernmühle
 mit zwei Gängen, ebenso Mälerei;
 im Seitengebäude einen Koltergang
 sammt Hochwerk für Mineralmälerei
 oder ähnlichen Betrieb.
 Die sämtlichen Gebäulichkeiten — in
 schöner Lage am Wald — allein sind
 geschätzt zu 48,000 Mk., mit Wasser-
 kraft und Betriebsanridtung
 zu 60,069 Mk.

Lagerbuch Nr. 258.
 1 Dett. 56 Nr. 15 Mr. Bienen
 und Mähleisch in der Mied-
 matte, beiderseits aufstoßende
 Grundstücke, taxirt 8000 Mk.
 Lagerbuch Nr. 265.
 4 Nr. 99 Meter Wiese in der
 Miedmatte, neben Gg. Kay
 und Gemeinde, geschätzt 200 Mk.
 Gesamtamtsschl. des Ganzen 73269 Mk.
 Diese Schätzung erfolgte auf Antrag
 des Schuldners; folchem gehört die un-
 abgetheilte Hälfte des Anwesens, es
 kommt aber das Ganze zur Verstei-
 gerung.
 Vermöge seiner günstigen Lage in der
 Nähe Freiburgs und unweit der Eisen-
 bahn in wohnhabender, fruchtbarer Ge-
 gend eignet sich dieser Grundbesitz zu
 jedem größeren Betrieb, auch zur Abrit-
 anlage.
 Emmendingen, 27. August 1891.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 C. Nagel, Notar.
Strafrechtspflege.
 Ladung.
 N. 969.2. Nr. 7112. Oberkirch.
 Der am 30. November 1861 zu Walden
 (Gemeinde Dörsbach) geborene Bier-
 brauer Weidmann Andreas Spinner,
 zuletzt wohnhaft zu Oberkirch, wird be-
 schuldigt, als Weidmann der Landwehr
 I. Aufgebots ohne Erlaubniß ausge-
 wandert zu sein.
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Groß. Amtsgerichts hieselbst auf
 Freitag den 16. Oktober 1891,
 Vormittags 8 Uhr,
 vor das Groß. Schöffengericht Ober-
 kirch zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 derselbe auf Grund der nach § 472 der
 St. P. O. von dem Königl. Bezirks-
 kommando zu Raßau aufgestellten Er-
 klärung verurtheilt werden.
 Oberkirch, den 21. August 1891.
 Schneider,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D. 26.1. Nr. 5536. Karlsruhe.
**Groß. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Zur Herstellung eines Lagerdepotens,
 unter Verwendung alter Baumateria-
 lien, sollen die Maurer- und Zimmer-
 arbeiten, schiere zu 800 Mk., letztere zu
 1950 Mk. veranschlagt, im Wege der
 öffentlichen Submission in Aktord ver-
 geben werden.
 Die betreffenden Pläne, Kostenüber-
 schläge und Bedingungen können auf
 dem hiesigen Hochbauamt in den
 üblichen Geschäftsstunden eingesehen
 werden und sind die auf Einzelreise
 zu stellenden Angebote bis Spätestens
**Sonntag den 5. September d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,** portofrei und mit
 entsprechender Aufschrift versehen, an
 den Unterzeichneten einzureichen.
 Karlsruhe, den 28. August 1891.
 Der Groß. Wohnbauinspektor

D. 25. Nr. 216. Bonndorf.
Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuchs von
 der Gemarkung Breitenlingen wird zu-
 folge höherer Ermächtigung Tagfahrt
 auf:
**Freitag den 11. September d. J.,
 Vormittags 10 1/2 Uhr,**
 in das Rathszimmer in Breitenlingen
 anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Ge-
 markung werden hievon in Kenntniß
 gesetzt und gemäß Art. 7 der landes-
 herrlichen Verordnung vom 11. Septbr.
 1883 hiermit aufgefordert, die zu Gun-
 sten ihrer Liegenschaften etwa bestehen-
 den Grunddienstbarkeiten unter Anfüh-
 rung der Rechtsurkunden dem Unter-
 zeichneten zum Eintrag in das Lager-
 buch in obiger Tagfahrt zu bezeichnen.
 Gleichzeitig werden gemäß § 5 der
 Verordnung des Groß. Ministeriums
 der Finanzen vom 3. Dezember 1868
 die Grundeigentümer hienüt aufgefor-
 dert, die seit der letzten Fortführung
 des Vermessungswerkes eingetretene,
 aus dem Grundbuch nicht zu ersehenden
 Veränderungen in ihrem Grundbesitz
 bei dem unterzeichneten Fortfüh-
 rungsbeamten in der Tagfahrt anzum-
 melden und die vorgeschriebenen Han-
 dritze und Weiskunden über die in der
 Form der Grundbücher eingetretenen
 Veränderungen abzugeben, widrigen-
 falls solche auf Kosten der Beteiligten
 von Amtswegen beschafft werden müßten.
 Bonndorf, den 27. August 1891.
 Der Lagerbuchskämte:
 R. Jung, Bezirksgeometer.

(Mit einer Beilage.)